

Geflohen - und geschnappt

Lenzburg Schwerverbrecher schmuggelte sich unter Lastwagen

Spektakuläre Flucht: Der 49-jährige Sexualverbrecher Markus Wenger ist gestern aus der Strafanstalt Lenzburg ausgebrochen und ein paar Stunden später in St.Gallen gefasst worden.

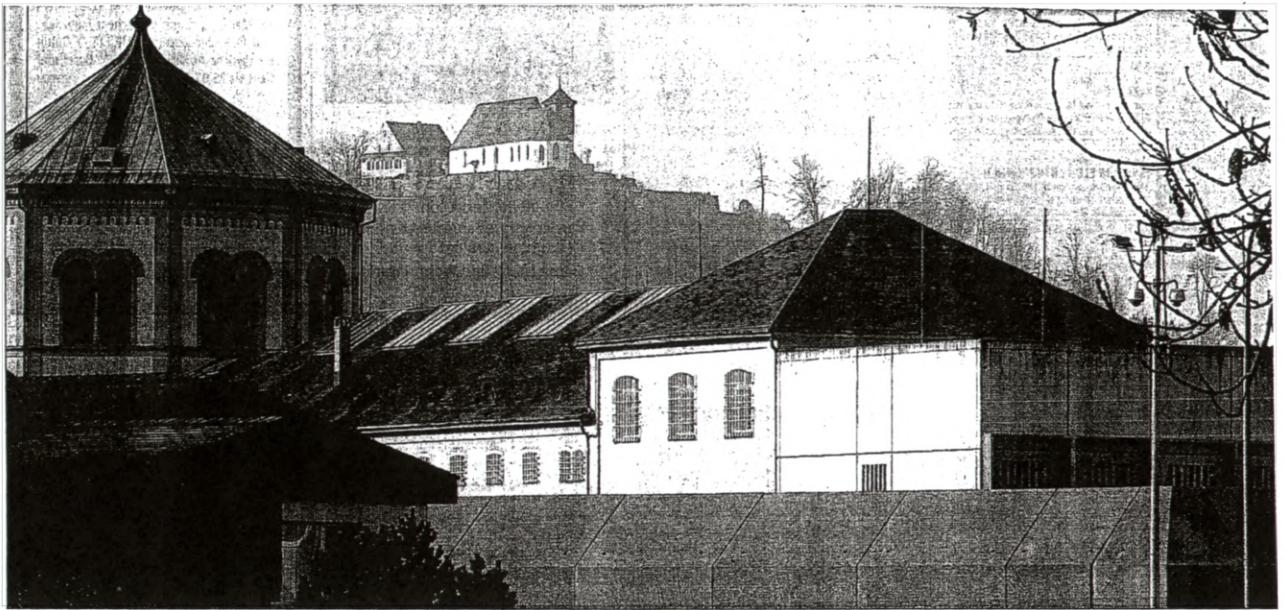
Die Flucht gelang auf ähnliche Weise wie bereits vor drei Monaten einem andern Gefangenen: Während sich dieser in der Grünabfuhr versteckt hatte, kroch Wen-

ger in den Hohlraum eines Lastwagens. Die Flucht wurde rasch entdeckt und mit Hunden konnte ab Ammerswil eine heisse Spur aufgenommen werden. Wenger vermochte sich jedoch - trotz Grossfahndung mit Superpuma (Wärmebildkamera) - aus dem Aargau abzusetzen. Die Polizei überprüfte nun alle Leute, die ihn in der Strafanstalt besucht hatten. In St. Gallen wurde sie fündig: Sie konnte Wenger um 23 Uhr in der Wohnung ei-

nes Mannes verhaften, dessen Namen auf der Liste stand. - Wie Strafanstaltsdirektor Marcel Ruf gestern versicherte, soll das Sicherheitsleck Transportschleuse in der Strafanstalt nun durch minuziöse menschliche Kontrolle geschlossen werden. - Wenger ist ein Schwerverbrecher, der als Wiederholungstäter über 20 Frauen brutal vergewaltigt hatte und ein halbes Dutzend Mal aus Gefängnissen ausgebrochen war. (MZ) Seite 15



GEFLOHEN Markus Wenger. KAPO AARGAU



STRAFANSTALT LENZBURG Im Oktober war ein Gefangener im Grüngut entkommen, gestern gelang dem Sexualtäter Markus Wenger die Flucht unter einem Lastwagen. ROF./JENI

Ein Sexualtäter mit Fluchterfahrung

Spätnachts gefasst Die kurze Flucht des 49-jährigen Verwahrungsgefangenen Markus Wenger

Er ist ein 22-facher Vergewaltiger - und trotzdem gelang ihm gestern Nachmittag die Flucht aus der Strafanstalt Lenzburg: Der 49-jährige Markus Wenger, 1999 vom Luzerner Obergericht verurteilt, tünzte mehr als ein halbes Dutzend Mal und wurde gestern Nacht wieder gefasst.

MICHAEL SPILLMANN UND BALZ BRUDER

Die trockene Mitteilung der Abteilung Strafrecht des Aargauer Innendepartementes war gestern Abend ein Schock: Markus Wenger, der Sexualstraftäter, der schon 1999 unter skandalösen Umständen aus der Strafanstalt Grosshof in Kriens getümt war, wurde als flüchtig gemeldet. Sein Fehlen am Arbeitsplatz - er arbeitete seit einiger Zeit in der anstaltsinternen Gärtnerei - wurde um 15.15 Uhr festgestellt. Die umgehend eingeleitete Suche innerhalb der Anstaltsmauern verlief ergebnislos. Was kein Wunder war, denn in der Folge erhärtete sich der Verdacht, dass es Wenger gelungen war, sich unter den anstaltseigenen Lastwagen zu «hängen» und die Gefängnismauern so hinter sich zu lassen.

Die genauen Details, wie dem seit Anfang 2000 in Lenzburg einsitzenden Verwahrungsgefangenen der Ausbruch glückte, werden zurzeit noch abgeklärt. Marcel Ruf, der Direktor der Strafanstalt, war am Donnerstagabend von der Flucht vorerst dies bekannt: Nach dem Beladen eines Lastwagens habe Wenger dem Chauffeur die Frachtpapiere ausgehändigt, die ihm sein Meister kurz zuvor übergeben hatte. Wenger habe darauf ein Moment der Unaufmerksamkeit genutzt und sei in einen Hohlraum unter dem Lastwagen gekrochen. «Bei der Fahrzeugkontrolle an der Schleuse sieht man dies effektiv nicht, man müsste dazu unter das Fahrzeug schauen», sagte Ruf. Fünf Minuten nach der Abfahrt des Lastwagens sei das Fehlen des 49-jährigen an seinem Arbeitsplatz bemerkt und sofort Alarm ausgelöst worden, sagte der Direktor weiter.

Ein Spur, die sich später verlor

Das war um 15.20 Uhr - danach ging alles sehr schnell: Die Kantonspolizei löste eine Grossfahndung aus - wobei sie sich insbesondere an den Angaben des Lastwagenfahrers orientierte. Demzufolge war klar: Wenger konnte sich nur in

Ammerswil aus dem Staub gemacht haben. Zur Illustration des Vorgangs: Der Lastwagen hatte nach dem Verlassen der Anstalt seine Ladung in Ammerswil deponiert und war darauf nach Lenzburg zurückgekehrt. Um 18.45 Uhr hatten die Spürhunde im Wald bei Ammerswil einen Fährte des zu Fuss geflüchteten Wenger aufgenommen, später verloren sie die Spur jedoch in Egliswil Richtung Seon, ehe er nach aufwändiger Fahndung in St.Gallen geschnappt wurde.

Er flüchtete bereits mehrmals

Dass es sich bei Markus Wenger um einen ausserordentlich gefährlichen Straftäter handelt, beweist ein Blick in die Verbrecherchronik: Am 3. Dezember 1998 war Wenger in Begleitung eines Beamten des Krienser Gefängnisses ein Besuch bei seiner kranken Mutter gewährt worden - und zwar, nachdem er schon zwischen 1993 und 1997 flüchtig gewesen war. Dabei gelang es ihm, seinen Begleiter derart zu täuschen, dass er abhauen und sich neuerlich nach Deutschland absetzen konnte, bevor er Ende Januar 1999 in Jena gefasst wurde. In der Folge bestätigte das Luzerner Obergericht das Urteil des Kriminalgerichtes: 7

WAS DER DIREKTOR SAGT

Der jüngste Ausbruch aus der Strafanstalt Lenzburg ist bereits der zweite in der noch jungen Amtszeit von Anstaltsdirektor Marcel Ruf. Zur Erinnerung: Am 7. Oktober 2005 hatte ein Häftling in einem Grüngut-Transport die Gefängnismauern verlassen können. Wie Ruf gestern Abend im Gespräch mit dieser Zeitung sagte, ist die Fahrzeugschleuse nach der Verbesserung der Peripherie der Anstalt (Mauersanierung!) ein «Nadelöhr» für die Strafanstalt Lenzburg. Mit der Konsequenz, dass schon ab heute eine Fahrzeugkontrolle eingeführt wird, die neu auch sämtliche Unterseiten der Autos umfasst. Das sei zwar personal- und kostenintensiv, sagte Ruf, aber eine notwendige Sofortmassnahme. In einem zweiten Schritt soll sodann eine technische Einrichtung installiert werden, welche die Fahrzeuge auf Personen überprüft. «Es bleibt uns nichts anderes übrig», sagte Ruf. (BUR./BBR.)

Jahre Zuchthaus und Verwahrung in einer geschlossenen Anstalt wegen mehrfacher Vergewaltigung, Notzucht und Gefährdung des Lebens.